

Vom Anspruch zur Institution. Institutionalierungsprozesse in ökonomischen Organisationen am Beispiel des gesellschaftlichen Leitbildes „Nachhaltigkeit“¹

Nachhaltiges Wirtschaften ist institutionalisierbar. Im Zusammenwirken von Ökonomie, Ökologie und Soziologie kann dazu ein wichtiger Grundstein gelegt werden. Doch jede Praxis benötigt eine theoretische Basis. Die Soziologie stellt Wissen zum Verständnis von Institutionalierungspraxen bereit. Dieser arbeits- und organisationssoziologisch fundierte Aufsatz geht mit Hilfe der „Klammer“ Institution der Frage nach, welche Nachhaltigkeitskonzepte und -standards, Sichtweisen, Handlungen und Praxen sich in ökonomischen Organisationen bereits als selbstverständlich etabliert ausmachen lassen (mikro-organisationale Ebene). Des Weiteren wird gefragt, welche „Umwelten“ für Organisationen überhaupt relevant sind, den gesellschaftlichen Anspruch 'Nachhaltigkeit' in ihre unternehmerischen Leitbilder zu übernehmen (meso-organisationale Ebene). Der Modus Organisation als moderne Governance-Praxis konstituiert schließlich eine makro-organisationale Ebene. Erst diese analytische Trennung lässt Nachhaltigkeit in Organisationen in seiner Komplexität fassen.

1. Der sozialwissenschaftliche aber dennoch transdisziplinäre Blick auf organisationale Nachhaltigkeit

Allgemein kann von einer enormen „Unübersichtlichkeit“ der Forschungslandschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit ausgegangen werden. Nachhaltigkeit wird heutzutage mit scheinbar allem verbunden. Nachdem – sicherlich stark forciert durch den Brundtland-Bericht 1987 – der Diskurs um „Entwicklung“ nach und nach vom Diskurs um „Sustainable Development“ abgelöst wurde (1), sind neben dem großen Gebiet der Naturwissenschaften (Verfahren, DIN-Normen wie z. B. Ressourceneffizienzberechnungen, „Faktor 4“ oder Stoffstrommanagement) v. a. die betriebswirtschaftlichen Forschungen zu nennen, die Nachhaltigkeit in ökonomischen Organisationen thematisieren, zudem kommen seit ca. Mitte der 1990-er Jahre vermehrt Beiträge aus der ökologischen bzw. Umweltmanagementforschung hinzu:

- Nachhaltigkeit als ökonomische Kategorie (unzählige BWL-Beiträge)
- Von der Effizienz zur Suffizienz (z. B. Wuppertal Institut)
- Ranking zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland (z. B. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung – IÖW)

¹ Dieser Aufsatz komprimiert das Dissertations-Exposé des Verfassers. Die Dissertation trägt gleichnamigen Arbeitstitel und wird betreut von Prof. Dr. Klaus Türk (Professur für Soziologie – insb. Soziologie der Organisation) und Prof. Dr. Günther Wachtler (Professur für Soziologie – insb. Soziologie von Industrie, Arbeit, Organisation), beide Bergische Universität Wuppertal.

Sozialwissenschaftlich ist das Thema weitgehend vernachlässigt worden, eine Ausnahme bietet der Themenkreis „Arbeit und Nachhaltigkeit“ des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB). Und wie forschen Sozialwissenschaftler? Sozialwissenschaftler untersuchen Selbstverständlichkeiten. Selbstverständlichkeiten, die auch von anderen Wissenschaftsdisziplinen verursacht und reproduziert werden. Beispielsweise gehen Teilbereiche der Naturwissenschaften, der Umwelt-/Verbraucherforschung oder der Betriebswirtschaftslehre entweder davon aus, dass Nachhaltigkeit ein nicht mehr wegzudenkender organisatorischer Standard sei oder, wenn dies noch nicht der Fall sei, welche – normativen – Konzepte, Umsetzungsstrategien und Implementierungsschritte notwendig seien, um eine Standardisierung bzw. einen „richtigen“ Vollzug des Einsatzes verschiedenster Nachhaltigkeitsansprüche zu erreichen. Daher ist es nötig, einen sozialwissenschaftlichen Blick, der hauptsächlich arbeits- und organisationstheoretisch fundiert ist, auf drei zunächst analytisch zu trennende Kernkomplexe zu richten: die *mikro-organisationale*, die *meso-organisationale* und die *makro-organisationale* Ebene.

2. Die mikro-organisationale Ebene

Zunächst kann davon ausgegangen werden, dass das Phänomen Nachhaltigkeit, so wie es sich in ökonomischen Organisationen darstellt, ein *sozial konstruiertes Phänomen* ist. Denn spätestens seit Marx wissen wir von der gesellschaftlichen Konstruiertheit von Arbeitsorganisationen (2). Doch wie ist einem derart gesellschaftlichen Konstrukt Nachhaltigkeit 'beizukommen'? Wohl eher zunächst empirisch! Und das bedeutet, dass organisationale Nachhaltigkeit in ihren alltäglichen Ausprägungen und Darstellungen untersucht, ja indiktorisiert werden muss. Es ist also ganz handwerklich zu fragen, wie sich Nachhaltigkeit im Alltagsgeschehen von Organisationen – auf einer *mikro-organisationalen* Ebene – (wieder-)finden lässt. Dass Nachhaltigkeit etablierten Einzug in die Wirklichkeit ökonomischer Organisationen gehalten hat, lässt sich an vielen Punkten zeigen:

- Entwicklung, Etablierung und Fortschreibung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichten;
- In Konzernen werden Konzern-Umweltbeiräte und Umweltbeiräte in allen relevanten Organisationsbereichen eingerichtet;
- Übergreifende Managementsysteme (ISO 14001, EMAS);
- Die Aufnahme von Umwelt- und Nachhaltigkeitszielen in den Kanon der Organisationsziele; Formulierung von „Nachhaltigkeitsleitlinien“;
- Projektarbeiten zur Berechnung von „Umwelt-Folgekosten“;
- Darstellungen über Prüfungen der im Umweltbericht genannten Daten durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften;
- Netzwerke zu Nachhaltigkeitsthemen auf Konzernebene;

- Zwecks Benchmarking werden nachhaltigkeitsbezogene Daten per „Resource Management System“ – RMS) gespeichert;
- Aufnahme entsprechender Organisationen in den „Dow Jones Sustainability Group Index“ (sowie in weitere europäische bzw. globale Nachhaltigkeits- bzw. Nachhaltigkeitsberichts-Bewertungs-Indizes).

Die entsprechende Grundfrage, die angesichts dieser empirischen Fakten zu stellen ist, kann folgendermaßen zusammengefasst werden: *Wo und wie lässt sich Nachhaltigkeit in ökonomischen Organisationen mit soziologischen Mitteln identifizieren?* Diese Analyserichtung produziert neue Fragen: Gibt es nachhaltigkeitsorientierte Organisationskonzepte? Was leistet die so genannte 'Nachhaltigkeitsberichterstattung'? Lassen sich noch andere Darstellungs- und Dokumentationsquellen von Nachhaltigkeit ausmachen (z. B. Bilanzen, Organigramme, etc.), an denen organisationale Strukturmerkmale sichtbar werden? Und nicht zuletzt: Lässt sich Nachhaltigkeit in irgendeiner Form innerhalb der Arbeitsorganisation identifizieren? Wie trägt Nachhaltigkeit zum Wandel von Arbeitsorganisationen bei? Gibt es nachhaltigkeitsbezogene Führungsstile? Wie stellt sich Nachhaltigkeit unter Macht- und Kontrollgesichtspunkten dar? Eine Menge Fragen, sicher. Aber diesen Fragen nachzuspüren, bestimmt das weitere Forschungsprogramm des Verfassers. Und es verspricht spannend zu werden!

3. Die meso-organisationale Ebene

Die *meso-organisationale* Ebene ist eine Zwischenebene: sie thematisiert das Innen-Außen-Verhältnis von Organisationen. Wie lässt sich dieser „fit“ zwischen äußeren Anforderungen und inneren Organisationspraxen beschreiben? Einerseits sind ökonomische Organisationen bestimmten *gesellschaftlichen Ansprüchen/Zwängen* ausgesetzt. Eine Anforderung stellt das Leitbild „Nachhaltigkeit“ dar. Andererseits ist die Gesellschaft darauf angewiesen, dass bspw. ökonomische Organisationen durch Umsetzung von Ansprüchen zur *gesamtgemeinschaftlichen Integration* beitragen. Dieses push- und pull-Verhältnis erzeugt eine Spannung, die zu beforschen lohnenswert erscheint. Auf dieser Ebene geht es also darum, die Beziehungen der Organisationen zu ihren relevanten „Umwelten“ zu analysieren, das „Setting“ von Organisationen in ihren so genannten „organisationalen Feldern“ (3) darzustellen – zusammengefasst: In welchen *relevanten Kontexten* (Akteure und Diskurse) bewegen sich ökonomische Organisationen, an die Nachhaltigkeitsansprüche gestellt werden? Auch hier können erste zu analysierende Teilfragmente in Frageform ausgemacht werden:

- Welches Stakeholder-Beziehungsgeflecht kann identifiziert werden (mit Stakeholdern sind zunächst ganz allgemein die organisations-externen Anspruchsakteure gemeint)?
- Aufgrund welcher gesellschaftlichen Leitbilder lassen sich strukturelle Isomorphien, also organisationsübergreifende strukturelle Ähnlichkeiten, ausmachen?

- Wie genau gestalten sich Unterschiede in Formal- und Aktivitätsstruktur (talk vs. action: talk – Darstellung nach außen; action – wirkliches Organisationshandeln)?
- Lassen sich Techniken, Strategien und Programme mit Rationalisierungs- und Legitimierungsfunktion („Rationalitätsmythen“) ausmachen?

Ist dieser Analyseschritt vollzogen, kann eine dritte Organisationsebene in den Blick genommen werden.

4. Die makro-organisationale Ebene

Die *makro-organisationale* Ebene beinhaltet zwei Teilsegmente: zum einen interessieren Organisationen als *korporative Akteure*, d. h. als eigene Sozialgebilde, die mehr sind als die Summe von Individuen oder Gruppen: analog zu den juristischen Personen könnte man sie als soziale Körperschaften mit eigener Identität und Dynamik bezeichnen; zum anderen kann der *Modus Organisation* als Steuerungsmechanismus in den Blick genommen werden. Auch hier sind vertiefende Forschungsabsichten zunächst in Frageform zu formulieren:

- Wie gestaltet sich die Emergenz individueller, kollektiver und korporativer Akteure in Organisationen?
- Wie entwickeln sich Verantwortlichkeiten bzw. deren Zurechnungsmodi (Management- vs. Organisationsverantwortung)?
- Wird der Modus Organisation als „Regierungsdispositiv“ – ein Ausdruck, der auf Foucault zurückgeht und die Techniken des Führens und Geführtwerdens in Organisationen charakterisiert – selbst zu einem inter- bzw. transorganisationalen Governance-Prinzip und wenn ja, mit welchen Konsequenzen für gesellschaftliche Strukturmechanismen?

Zusammengefasst kann formuliert werden, dass die makro-organisationale Ebene sich auf „Emergenzebene“ *Gesamtgesellschaft* bewegt. Aspekte der Integration, also des Zusammenhalts von Gesellschaft als solches rücken in den Vordergrund. Hier wird besonders eine soziologische Ausrichtung deutlich: natürlich ist nicht in normativer Manier vom moralischen Zusammenhalt die Rede, sondern von – und das ist wichtig – in letzter Konsequenz durch Menschen gemachte Differenzierungs- und Aggregierungsleistungen, die in ihrer Konstruiertheit und Komplexität das ausmachen, was wiederum Menschen dann Gesellschaft nennen – und ein relevantes Mosaik-Teil innerhalb dieses Konstrukts ist das Phänomen Organisation. Der Diskurs um Nachhaltigkeit und die aus ihm explizit oder implizit abgeleiteten Handlungspraxen werden also von korporativen Akteuren – Organisationen – produziert und reproduziert und generiert somit ein durchweg organisations-induziertes Welt-Governance-Dispositiv. Schwere, kaum genießbare Kost? Man kann daran „arbeiten“!

5. Die Analysekategorie: Institution

Türk (1997) führt zum Begriff der *Institution* aus, dass für ihn gelte, dass er hochgradig durch Inanspruchnahme von Theorien und Alltagspraxis belastet sei, so dass er sich kaum mehr als eine soziologische Grundkategorie zu eignen scheine, sondern eher als Gegenstand einer *wissenssoziologischen* oder *ideologiekritischen Analyse* (4). So sei die Frage, was denn 'eigentlich' Institutionen seien, ohne Sinn: die Kategorie der Institution sei *nicht kontextfrei* definierbar, sondern könne einen Sinn nur im Rahmen einer Gesellschaftstheorie gewinnen (5). Krömmelbein (1996) weist nun darauf hin, in welchen sozialwissenschaftlichen Kontexten der Begriff Institution verwendet werde: *Soziologisch* können Institutionen als Manifestation der Härte sozialer Tatsachen (Durkheim), als durch Normierung garantierte funktionale Regelwerke, die auf gesamtgesellschaftliche Notwendigkeiten bezogen sind (u. a. Parsons), *anthropologisch* als Entlastungsstrategien der Menschen (Gehlen), *handlungstheoretisch* als Verfestigung von Gewohnheiten (Schelsky) oder auch *interaktionistisch* als dauernder, sensibler Institutionalisierungsprozess (Berger/Luckmann) betrachtet werden (6). In der *Ökonomie* gelten Institutionen zum einen als Rahmenbedingungen ökonomischen Handelns, zum anderen als grundlegende Steuerungs- und Regelungsprozesse, die das Verhalten der Wirtschaftssubjekte koordinieren und damit erst definieren, welche Handlungsparameter in der Ökonomie zum Tragen kommen (vgl. ebd.). *Gemeinsam* ist diesen unterschiedlichen Ansätzen, dass als Institutionen *dauerhafte Einrichtungen in der Gesellschaft* oder ihren subkulturellen Bereichen, auf die sich alltagspraktisches Handeln orientierend beziehen kann, bezeichnet werden. Für Organisationen muss dagegen soziologisch gelten, dass unter Institutionen nicht bloß routinisierte Handlungsmuster zu verstehen sind, sondern auch und vor allem Rollen, Rollenerwartungen, organisationale Strukturen, Diskurse, institutionalisierte Machtformen, kontrafaktische Stabilisierungen, Organisationsregeln, Techniken, Funktionsweisen Kämpfe, Denk- und Verhaltensstrukturen u. v. a. m. Wie kann man diese Vielfalt nun mit dem Ziel eines geeigneten Analyserasters ordnen?

Im Zusammenhang mit den drei oben aufgeführten organisationalen Ebenen kann nun eine *organisationstheoretische* „Strömung“, die sich zur Zeit starker Beliebtheit erfreut, als Grundlage eines solchen Analyserasters herangezogen werden: der *Neo-Institutionalismus*. Neo-institutionalistische Ansätze beschäftigen sich qua Theoriebezeichnung bereits mit Institutionen, sie tun dies aber auf unterschiedliche Weise: Im Allgemeinen kann man zunächst sagen, neo-institutionalistische Ansätze erklären Organisationen und ihre Strukturen in Abhängigkeit von *etablierten Regeln, Normen und Prozeduren*. Einzig das Merkmal der *Dauerhaftigkeit* (s. o.) wird 'als kleinster gemeinsamer Nenner' von den meisten Neo-Institutionalisten anerkannt (7).

Ein *interner Institutionalismus* fragt nach evolutionären Strukturbildungen in den Organisationen (z. B. Routinen, Verhaltensmustern etc.). Typisch für solche Institutionalisierungen ist, dass routinisierte und standardisierte Beschreibungen im Alltag der Organisationen verfügbar sind. Die Dauerhaftigkeit besteht somit nur dann,

wenn die Praktiken überlieferbar sind, wenn sie sich stabilisieren und wenn sie gegen Veränderungsdruck resistent bleiben (8). In Bezug auf organisationale Nachhaltigkeit kommt also neben der bloßen Beschreibung so etwas wie eine Zeitdimension hinzu, die Wandel bzw. Veränderung charakterisieren hilft.

Ein *umweltbezogener Institutionalismus* fragt eher nach den Passungsverhältnissen auf der sozio-kulturellen Ebene standardisierter und allgemein anerkannter Praktiken: In Bezug auf Nachhaltigkeit in Organisationen hieße dies, selbstverständliche Praktiken wie Controlling, Accounting, Accountability und Reportability (u. a. Nachhaltigkeitsberichterstattung), die wiederum durch Organisationen entwickelt und eingefordert werden (z. B. das Nachhaltigkeitsranking des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung) auf ihre strukturbildende Wirkung zu prüfen und danach zu befragen, auf welche Weise und inwieweit sie faktische Geltung in Organisationen (und auch über die Organisationsgrenzen hinweg) erlangen bzw. um welche Wirkungen es sich dabei überhaupt handelt. Lassen sich 'institutionalisierte' Unterschiede zwischen Darstellungspraxen nach außen, z. B. Geschäftsberichte oder Internetauftritte, und Handlungsweisen nach innen, z. B. interne Verhaltenskodizes, die sich wiederum auf die äußeren Darstellungen beziehen, feststellen? Wie lassen sich diese Differenzen erklären?

Schließlich liegt beim *gesellschaftstheoretischen Neoinstitutionalismus* der Fokus zum einen darauf zu ergründen, wie sich Organisationen als *korporative Akteure* generieren und wie sie agieren: Fragen der Agentschaft und Autorenschaft, der Verantwortung und Zurechenbarkeit von organisationalem Handeln geraten in den Blick. An dieser Stelle wird es z. B. möglich, 'Nachhaltigkeitshandeln' in Organisationen analytisch zu trennen: Sind es die Manager, die handeln und denen dieses Handeln zugerechnet wird oder ist es Unternehmen xy, welches man als Ganzes betrachtet und bei dem etwa ein externes Publikum in toto z. B. Verantwortung für diese oder jene Umweltkatastrophe zurechnet. Zum anderen hilft der gesellschaftstheoretische Institutionalismus zu verstehen, wie der *Modus Organisation* als *Steuerungs- und Regierungsdispositiv* – i. S. Foucaults als Praxis des Führens und Geführtwerdens – funktioniert. Diese dritte Perspektive eröffnet u. a. auch die Möglichkeit, häufig verengten Governance- und Globalisierungsdiskursen die nötige organisationstheoretische und damit auch gesellschaftstheoretische Fundierung zu geben. Prozesse der Einrichtung und Durchsetzung derartiger Institutionen zu untersuchen heißt, Institutionalisierungen in und von Organisationen zu analysieren und damit anzuerkennen, dass ein „*Organisationaler Neoliberalismus*“ (9) entstanden ist, dessen Dispositive sich weltweit ausdehnen und zu Regulationskonzepten bzw. -institutionen auf Weltniveau geführt haben. Staat und auch zentrale Weltorganisationen ziehen sich von einem Paradigma strikter Planung, Steuerung oder Intervention ('Government') zurück und lassen das 'Governance'-Konzept, als dezentrale, netzwerkartige Form der 'Kontextsteuerung' in den Vordergrund treten.

Zusammengefasst kann das Forschungsprojekt komprimiert in folgender Tabelle abgebildet werden:

THEMA DES PROJEKTS	VOM ANSPRUCH ZUR INSTITUTION. INSTITUTIONALISIERUNGSPROZESSE IN ÖKONOMISCHEN ORGANISATIONEN AM BEISPIEL DES GESELLSCHAFTLICHEN LEITBILDES 'NACHHALTIGKEIT'		
	mikro- organisationale Ebene	meso- organisationale Ebene	makro- organisationale Ebene
ORGANISATION	Formelle und informelle evolutorische Strukturbildungen; aggregierte Interaktionen	Eine Innen-Außen-Passung produziert differente technische und symbolische Kontexte	Organisationen als korporative Akteure; der Modus Organisation als Institution
'INSTITUTIONEN' in Bezug auf NACHHALTIGKEIT?	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellungs- und Dokumentationsquellen und -praktiken • Verhaltensroutinen • Führungsstile • Organisationskultur • Organisationsleitbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • Stakeholder • Strukturelle Isomorphien • Formal- vs. Aktivitätsstruktur (talk vs. action) • Legitimations- und Rationalisierungspraktiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Korporative Verantwortungen • Regierungsdispositiv 'organisationale Nachhaltigkeit' • Globale Machtketten

Anmerkungen

- (1) vgl. Eblinghaus/Stickler 1996
- (2) vgl. Türk 1997, S. 126
- (3) DiMaggio/Powell 1983
- (4) vgl. Türk 1997, S. 125
- (5) vgl. Türk 1997, S. 145
- (6) vgl. Krömmelbein 1996, S. 18
- (7) vgl. Zucker 1977, S. 726
- (8) vgl. Türk 1997
- (9) Türk/Lemke/Bruch 2002

Literatur

- BEU, D.:** *Accountability as it influences ethical behaviour*. Dissertation Abstracts International, 61 (11-A), June, 4451, 2001
- BRAND, K. W.** (Hrsg.): *Nachhaltige Entwicklung*. Eine Herausforderung an die Soziologie. Opladen 1997
- BRANDT, G.:** *Arbeit, Technik und gesellschaftliche Entwicklung*. Transformationsprozesse des modernen Kapitalismus. Aufsätze 1971 – 1987. Frankfurt am Main 1990
- BRUCH, M. / TÜRK, K.:** *Organisation als Regierungsdispositiv der modernen Gesellschaft*. In: Jäger, W. / Schimank, U. (Hrsg.): *Organisationsgesellschaft*. Facetten und Perspektiven. Opladen 2005, S. 89 - 123
- BRÜBACH, D.:** *Umweltmanagement bei deutschen Unternehmen heute*. In: Schmidt-Bleek et al. (Hrsg.): *Öko-intelligentes Produzieren und Konsumieren*. Ein Workshop im Rahmen des Verbundprojektes Technologie im 21. Jahrhundert des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen. Berlin 1997, S. 113 -136
- COLEMAN, J. S.:** *Grundlagen der Sozialtheorie*, 3 Bde., München 1991
- COLEMAN, J. S.:** *Die asymmetrische Gesellschaft*. Weinheim/Basel 1986
- CROZIER, M. / FRIEDBERG, E.:** *Macht und Organisation*. Die Zwänge kollektiven Handelns. Königstein/Ts. 1978
- DIMAGGIO, P. / POWELL, W.:** *The iron cage revisited*. Institutional isomorphism and collective rationality in organizational fields. In: *American Sociological Review* 48, 1983, S. 147 - 160
- DOLLHAUSEN, K.:** *Technik – Konstruktionen*. Neue Technologien als soziologisches Theorieproblem. Pfaffenweiler 1997

- EBLINGHAUS, H. / STICKLER, A.:** *Nachhaltigkeit und Macht.* Zur Kritik von Sustainable Development. Mit einer Dokumentation der Debatte um die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“. Frankfurt am Main 1996
- ECONSENSE (FORUM NACHHALTIGE ENTWICKLUNG):** *Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen.* Dokumentation der Werkstattveranstaltung „Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen“ vom 11. November 2002 in Kooperation mit Deutsche Bank AG. Berlin 2002
- EICKELPASCH, R.:** *Globalisierung.* Zur Suggestivkraft einer Metapher. In: Rademacher, C. et al. (Hrsg.): *Spiel ohne Grenzen? Ambivalenzen der Globalisierung.* Opladen und Wiesbaden 1999, S. 9 - 20
- FOUCAULT, M.:** *Dispositive der Macht.* Berlin 1978
- FOUCAULT, M.:** *Die Ordnung des Diskurses.* München 1977
- FRIEDBERG, E.:** *Ordnung und Macht.* Dynamiken organisierten Handelns. Frankfurt am Main/New York 1995
- FRIEDMAN, A.:** *Managementstrategien und Technologie.* Auf dem Weg zu einer komplexen Theorie des Arbeitsprozesses. In: Hildebrandt, E./Seltz, R. (Hrsg.): *Managementstrategien und Kontrolle,* Berlin 1987, S. 99 - 131
- GEPPERT, M. U. A.:** *Die Bedeutung institutionalisierter Ansätze für das Verständnis von Organisations- und Managementprozessen in multinationalen Unternehmen.* In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3, 2004, S. 379 - 397
- GERGS, H. U. A.:** *Organisationssoziologie: Organisationstheorie, ihre gesellschaftliche Relevanz und „gesellschaftstheoretische Herausforderung“.* In: Münch, R. u. a. (Hrsg.): *Soziologie 2000* [Soziologische Revue, Sonderheft 5, 2000], München 2000, S. 183 - 195
- GIDDENS, A.:** *Die Konstitution der Gesellschaft.* Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Frankfurt am Main und New York 1995 [1988]
- GODELIER, M.:** *Rationalität und Irrationalität in der Ökonomie.* Frankfurt am Main 1966
- HARDTKE, A. / PREHN, M. (HRSG.):** *Perspektiven der Nachhaltigkeit.* Vom Leitbild zur Erfolgsstrategie. Wiesbaden 2001
- HENNICKE, P. (HRSG.):** *Wie kann geschehen, was geschehen muss?* Zur Umsetzung von Nachhaltigkeit – Beiträge zu einem Symposium [Wuppertal Spezial 28], Wuppertal 2003
- HORKHEIMER, M.:** *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft.* Frankfurt am Main 1974
- INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (IÖW) / INSTITUT FÜR MARKT-UMWELTGESELLSCHAFT (IMUG) (HRSG.):** *Nachhaltigkeitsberichterstattung.* Praxis glaubwürdiger Kommunikation für zukunftsfähige Unternehmen. Berlin 2002
- KIESER, A. (HRSG.):** *Organisationstheorien.* Stuttgart u. a. 2001
- KNORR-CETINA, K.:** *Spielarten des Konstruktivismus.* Einige Notizen und Anmerkungen. In: *Soziale Welt* 40, S. 86 - 96
- KÜPPER, W / ORTMANN, G.:** *Mikropolitik.* Macht und Spiele in Organisationen. Opladen 1988
- LEMKE, T.:** *Eine Kritik der politischen Vernunft.* Foucaults Analyse der modernen Gouvernmentalität. Berlin/Hamburg 1997
- LINNE, G. / SCHWARZ, M.:** *Handbuch Nachhaltige Entwicklung.* Wie ist nachhaltiges Wirtschaften machbar? Opladen 2003
- LOEW, T. U. A.:** *Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland: Ergebnisse und Trends im Ranking 2005.* Berlin u. a. 2005. In: www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de
- MARCH, J. G. / OLSEN, J. P.:** *Rediscovering Institutions.* The Organizational Basis of Politics. New York 1989
- MARX, K.:** *Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses.* Frankfurt am Main 1970
- MARX, K. [MEW]:** *Das Kapital.* Kritik der politischen Ökonomie. Band 1, MEW Bd. 23, Berlin 1979
- MATYS, T.:** *Macht, Kontrolle und Entscheidungen in Organisationen.* Eine Einführung in organisationale Mikro-, Meso- und Makropolitik [Studienbrief für die FernUniversität Hagen, 2 Teile], Hagen 2005
- MEYER, J. W.:** *The World Polity and the Authority of the Nation-State.* In: Thomas, George M./Meyer, John W./Ramirez, Francisco O./Boli, John (eds.), *Institutional Structure. Constituting State, Society, and the Individual.* Newbury Park et al. 1987, S. 41 -70.
- MEYER, J. W. / BOLI, J. / THOMAS, G. M.:** *Ontology an Rationalization in the Western Cultural Account.* In: Scott, R. / Meyer, J. W. (eds.): *Institutional Environments and Organizations.* Thousand Oaks 1994, S. 9 - 27
- MEYER, J. W. / ROWAN, B.:** *Institutional organizations: Formal structure as myth and ceremony.* In: *American Journal of Sociology,* 83, 1977, S. 340 - 363
- NUSSBAUM, R.:** *Umweltbewusstes Management und Unternehmensethik.* Umweltbewusstes Management als Ausdruck erfolgsstrategischer und ethischer Rationalität. Bern u. a. 1995
- OPITZ, S.:** *Gouvernementalität im Postfordismus.* Macht, Wissen und Techniken des Selbst im Feld unternehmerischer Rationalität. Hamburg 2004

- OTT, J. ET AL. (HRSG.):** *Ethische Kriterien für die Bewertung von Unternehmen*. Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden. Deutsch und Englisch. Frankfurt und Stuttgart 1997
- POWELL, W. W. / DIMAGGIO, P. (HRSG.):** *The New Institutionalism in Organizational Analysis*. Chicago 1991
- REHBERG, K. S.:** *Institutionen als symbolische Ordnungen*. Leitfragen und Grundkategorien zur Theorie und Analyse institutioneller Mechanismen. In: Göhler, G. (Hrsg.): *Die Eigenart der Institutionen. Zum Profil politischer Institutionentheorie*. Baden-Baden, S. 47 - 84
- ROBERTS, J.:** *The Manufacture of Corporate Sozial Responsibility: Constructing Corporate Sensibility*. In: *Organizations*, 10 (2), S. 249 - 265, 2003
- SACHS, W.:** *Nach uns die Zukunft*. Der globale Konflikt um Gerechtigkeit und Ökologie. Frankfurt am Main 2003
- SCHALTEGGER, S. / FIGGE, F.:** *Wertorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement*. In: IWÖ-Diskussionsbeitrag Nr. 95, S. 24 - 30
- SCHERHORN, G.:** *Nachhaltigkeit und Kapitalismus – Ethische Reflexion ökonomischer Ziele*. In: Altner, G. / Michelsen, G. (Hrsg.): *Ethik und Nachhaltigkeit. Grundsatzfragen und Handlungsperspektiven im universitären Agendaprozess*. Frankfurt am Main 2001, S. 134 - 154
- SCHIMANK, U.:** *Handeln und Strukturen*. München 2000
- SCOTT, W. R.:** *Institutions and Organizations*. Thousand Oaks et al. 2001
- SCOTT, W. R.:** *Grundlagen der Organisationstheorie*. Frankfurt am Main/New York 1985
- TREMEL, J.:** *Nachhaltigkeit als politische und analytische Kategorie*. Der deutsche Diskurs um nachhaltige Entwicklung im Spiegel der Interessen der Akteure. München 2003
- TÜRK, K.:** *Organisationssoziologie??* In: *Sozialwissenschaftliche Literaturreisenschau*, H. 48, 2004, S. 16 - 30
- TÜRK, K.:** *Neoinstitutionalistische Ansätze*. In: Schreyögg, G./von Werder, A. (Hrsg.): *Handwörterbuch Unternehmensführung und Organisation*. Stuttgart 2004, S. 923 - 931
- TÜRK, K.:** *Hauptwerke der Organisationstheorie*. Opladen 2000
- TÜRK, K.:** *Organisation und moderne Gesellschaft – Einige theoretische Bausteine*. In: Edeling, T. et al. (Hrsg.): *Institutionenökonomie und Neuer Institutionalismus. Überlegungen zur Organisationstheorie*. Opladen 1999, S. 43 - 80
- TÜRK, K.:** *Organisation als Institution der kapitalistischen Gesellschaftsformation*. In: Ortmann, G. / Sydow, J. / Türk, K. (Hrsg.): *Theorien der Organisation. Die Rückkehr der Gesellschaft*. Opladen 1997, S. 124 - 176
- TÜRK, K.:** *Einblicke in die Soziologie der Organisation*. Studienskript der FernUniversität – Gesamthochschule Hagen. Kurseinheit 1: Organisationen in der modernen Gesellschaft. Hagen 1996a
- TÜRK, K.:** *Einblicke in die Soziologie der Organisation*. Studienskript der FernUniversität – Gesamthochschule Hagen. Kurseinheit 2: Die Strukturen von Organisationen. Hagen 1996b
- TÜRK, K.:** *"Die Organisation der Welt". Herrschaft durch Organisation in der modernen Gesellschaft*. Opladen 1995
- TÜRK, K.:** *Neuere Entwicklungen in der Organisationsforschung*. Ein Trend Report. Stuttgart 1989
- TÜRK, K.:** *Einführung in die Soziologie der Wirtschaft*. Stuttgart 1987
- TÜRK, K.:** *Qualifikation und Compliance*. In: *mehrwert* 24, 1984, S. 46 - 67
- TÜRK, K.:** *Personalführung und soziale Kontrolle*. Stuttgart 1981
- TÜRK, K.:** *Instrumente betrieblicher Personalwirtschaft*. Neuwied 1978
- TÜRK, K.:** *Grundlagen einer Pathologie der Organisation*. Stuttgart 1976
- TÜRK, K.:** *Organisationstheorie*. Hamburg 1975
- TÜRK, K. / LEMKE, T. / BRUCH M.:** *Organisation in der modernen Gesellschaft*. Eine historische Einführung. Wiesbaden 2002
- ULRICH, P.:** *Wofür sind Unternehmen verantwortlich?* Teil I: Zu den institutionenethischen Voraussetzungen der unternehmensethischen Verantwortungskonzeption. In: http://www.akademie-rs.de/wirtschaftsethik/heft_397/thema.htm
- ULRICH, P.:** *Wofür sind Unternehmen verantwortlich?* Teil II: Stakeholder-Dialog und republikanische Mitverantwortung. In: http://www.akademie-rs.de/wirtschaftsethik/heft_198/thema.htm
- WEBER, M.:** *Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*. In: Weber, M.: *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I*, Tübingen 1988
- WEBER, M.:** *Wirtschaft und Gesellschaft*. Grundriss der verstehenden Soziologie Tübingen 1985
- ZUCKER, L.:** *The role of institutionalization in cultural persistence*. In: *American Sociological Review* 42, 1977, S. 726 - 743.